



Pressemitteilung

Datum

23. Dezember 2024

Nr. 303/24

Ihr(e) Ansprechpartner(in)

Lutz Mäurer

E-Mail

lutz.maeurer@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Telefon

02151 635-358

Rückblick 2024 und Ausblick 2025 für Mönchengladbach: IHK ist trotz großer Herausforderungen optimistisch

Die Geschäftslage der Betriebe ist mehrheitlich negativ, die Arbeitslosigkeit steigt, und die Zahl der Beschäftigten nimmt ab – auch die Mönchengladbacher Unternehmen spüren die Wirtschaftskrise. „Wir haben nicht nur ein konjunkturelles Problem, sondern eine massive strukturelle Krise. Der Standort Deutschland ist im internationalen Vergleich nicht mehr wettbewerbsfähig. Ich bin aber davon überzeugt, dass die Unternehmen stark sind und das Potenzial haben, die Krise zu meistern.“ Mit diesen Worten fasst Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein, das Wirtschaftsjahr 2024 zusammen. Für 2025 rechnet er noch nicht mit einer spürbaren Verbesserung der Konjunktur, sieht aber Indizien, dass so etwas wie eine Bodenbildung erreicht sein könnte. „Wenn wir unser hohes Staatsausgabenniveau halten möchten, kann das nur über ein spürbares Wirtschaftswachstum finanziert werden. Dafür benötigen wir Reformen auf allen Ebenen“, fordert der IHK-Hauptgeschäftsführer.

In den Konjunkturumfragen der IHK hatte die regionale Wirtschaft im Jahresverlauf eine sich stetig verschlechternde Geschäftslage gemeldet. Im Frühsommer meldeten zum ersten Mal seit dem Corona-Lockdown im Winter 2020/21 mehr Unternehmen eine schlechte Lage als eine gute. Mit Ausnahme der Pandemiezeit gab es dies zuletzt im Zuge der Lehman-Krise zu Jahresbeginn 2010. „Die pessimistischen Erwartungen des Vorjahrs sind jetzt eingetreten“, so Steinmetz. Auch in Mönchengladbach ist die Geschäftslage negativ.

21 Prozent der Unternehmen bewerten die Lage gut, 35 Prozent bewerten sie schlecht. Die Erwartungen sind auch in Mönchengladbach weniger pessimistisch als in den Vorumfragen, aber weiterhin überwiegen die Pessimisten gegenüber den Optimisten. 19 Prozent der Unternehmen rechnen mit besseren, 22 Prozent mit schlechteren Geschäften.

Die Industrieumsätze haben sich in Mönchengladbach in diesem Jahr kaum verändert. Der Umsatz liegt in diesem Jahr von Januar bis September um 1,0 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum – eine Steigerung unterhalb der allgemeinen Preissteigerung. „Die Industrie in Mönchengladbach ist weniger energieintensiv, sondern eher von

Investitionsgüterproduzenten geprägt. Diese Unternehmen spüren daher jetzt die allgemeine Investitionszurückhaltung“, erläutert Steinmetz.

Inzwischen sind die Folgen der Krise auch auf dem Arbeitsmarkt im Mönchengladbach zu erkennen. Die Arbeitslosenquote und die Zahl der Arbeitslosen sind im laufenden Jahr gestiegen. So weist die Arbeitsagentur mittlerweile eine Arbeitslosenquote von 10,2 Prozent aus, nach zuvor 9,6 Prozent. Es waren außerdem im November 7,7 Prozent Menschen mehr arbeitslos gemeldet als im Vorjahresmonat. Die aktuellen Beschäftigungsdaten aus dem März weisen zudem darauf hin, dass die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse geringfügig sinkt. Knapp 370 Beschäftigungsverhältnisse sind weggefallen. Das entspricht einem Minus von 0,3 Prozent. „Das ist zwar noch kein besorgniserregender Trend, aber ein Signal, das wir ernst nehmen müssen“, so Steinmetz. Besonders in Branchen wie der Logistik und der Zeitarbeit gab es Beschäftigungsabbau. Eine größere Entlassungswelle erwartet der IHK-Hauptgeschäftsführer jedoch nicht, da der Fachkräftemangel nach wie vor ein großes Problem für die Unternehmen sei.

Der IHK-Hauptgeschäftsführer ist optimistisch, dass es nach den Bundestagswahlen bei den fünf wichtigsten wirtschaftspolitischen Themenfeldern zu Reformen kommt und so die Trendumkehr gelingt. „Wir brauchen eine langfristig sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen, mehr Ausgaben in die öffentliche Infrastruktur, eine Unternehmenssteuerreform, Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels und einen Abbau von Bürokratie“, fordert Steinmetz. Das würde nicht nur der Wirtschaft, sondern eben auch den Menschen helfen, weil es Arbeitsplätze sichert. Steinmetz: „Eine erfolgreiche Wirtschaft sorgt auch für höhere Steuereinnahmen.“

Positiv wertet Steinmetz, dass die Gewerbesteuererträge immer noch sprudeln. So werden nach derzeitiger Prognose in Mönchengladbach auch im Jahr 2024 rund 220 Millionen Euro an Gewerbesteuer eingenommen. „Das zeigt, wie leistungsstark die hiesige Wirtschaft trotz der trüben Konjunktur ist. Mit den richtigen Reformen werden wir die Krise meistern“, so Steinmetz.

Für den Wirtschaftsstandort Mönchengladbach wünscht sich Steinmetz, dass es gelingt, die Kommunalfinanzen in den Griff zu bekommen. „Aus standortpolitischer Sicht haben die Investitionen der Stadt – wie zum Beispiel in die neuen Verwaltungsgebäude in Rheydt – den richtigen Fokus. Aber das Investitionsvolumen ist angesichts der schwierigen Haushaltslage an der Grenze des Vertretbaren“, merkt er an. Steigende Gewerbesteuererträge könnten aus IHK-Sicht mittelfristig durch die Neuausweisung von Gewerbeflächen erzielt werden. „Wir begrüßen die Beschlüsse des Ausschusses für Planung, Bauen und Stadtentwicklung im September, kurz- und mittelfristig, mehr als 100 Hektar an Gewerbeflächen ausweisen zu wollen“, erklärt Steinmetz: Nun müssen die notwendigen Verkehrs- und Altlastenuntersuchungen so schnell wie möglich in Angriff genommen werden.“